

— sicher schon in Regensburg — seine enge Beziehung zum Kaiser aus, um durch sein Angebot die Abtei in seine Hand zu bekommen. Wahrscheinlich beabsichtigte er, Tegernsee auf diesem Wege die 1146 abgelehnte Reform aufdrängen und die Abtei zu einem bischöflichen Eigenkloster machen zu können<sup>334</sup>). In Regensburg wird Graf Heinrich, der dort wohl nicht selbst erschienen war<sup>335</sup>) durch Markgraf Heinrich von Österreich seinerseits versucht haben, auf die Ernennung des Abtes Einfluß zu nehmen, so daß Heinrich und Otto gewissermaßen als Rivalen auftraten. Rupert war ganz sicher in Regensburg erschienen, denn kurz vor Beginn des Reichstages hatte er bei seinem Bruder Otto von Raitenbuch Ratschläge eingeholt, durch welche Mittelsmänner er seine sicher gegen Heinrich gerichteten Klagen dem Kaiser am wirkungsvollsten vortragen lassen könnte (Nr. 187). Markgraf Heinrich wird im Interesse seines Verwandten dem Kaiser geraten haben, erst den nicht anwesenden Beklagten zu hören. Das mußte zwangsläufig zu einer Vertagung der Verhandlung führen, wie Friedrich in jenen Tagen zu Regensburg auch die Untersuchung in dem Streit zwischen Pfalzgraf Hermann und Erzbischof Arnold von Mainz vertagt hat<sup>336</sup>). Darin wird auch der Grund zu suchen sein, daß Rupert in Regensburg noch nicht vom Kaiser investiert worden ist. Erst neun Monate später, auf dem Reichstag zu Nürnberg 1156 Juni 21 — Juli, sollte Rupert endlich die Temporalien erhalten (s. Nr. 236). Zur gleichen Zeit oder wenig später wird er dann auch aus der Hand Ottos von Freising die Spiritualien empfangen haben.

Aus diesem Ablauf der Ereignisse darf gefolgert werden, daß der Kaiser die Ansinnen Ottos und Heinrichs spätestens in Nürnberg zurückgewiesen hat. Ottos Verhältnis zu Rupert wurde seitdem nicht mehr getrübt. Der Bischof hatte wohl endgültig auf seinen Reformplan verzichtet. Anders verhielt sich Graf Heinrich von Wolfratshausen; er stellte seine Belästigungen nicht ein. Noch vor<sup>337</sup>) dem Reichstag zu Nürnberg 1156 fing er eine für Tegernsee bestimmte Weinzufuhr ab, was eine erneute Klage der Mönche vor Friedrich zur Folge hatte (wahrscheinlich in Nürnberg). An der vollzogenen Belehnung Ruperts mit den Tempora-

<sup>334</sup>) S. oben S. 58 ff.

<sup>335</sup>) Vgl. Oefele a. a. O. S. 153 f. Reg. Nr. 306 u. 307.

<sup>336</sup>) Vgl. Simonsfeld a. a. O. S. 389.

<sup>337</sup>) Das ergibt sich aus der Reihenfolge der in der Passio erzählten Ereignisse (a. a. O. S. 348): . . . *princeps . . . dignum abbatem* (sc. Rupert) *fratribus eligentibus investivit per sceptrum* (in Nürnberg 1156 Juni 21 — Juli, vgl. oben Nr. 236). *Interim comes vinum navigio laboriose deductum, ne fratribus perferretur, inhibuit.* Simonsfeld a. a. O. S. 515 Anm. 25 bezog *interim* fälschlich auf die Sedisvakanz im Kloster.